

Leseprobe:

Kapitel 1

Samstag, 7. Juni

Schleswig, 19:00 Uhr

Suche nach JB

Joachim Butol hatte längst mit dem Leben abgeschlossen. Sein Sehvermögen war erheblich eingeschränkt. Der Raum, in dem er gefangen gehalten wurde, wirkte dunkel. Die Fensterläden seines Zwangsquartiers waren verschlossen und ließen nur wenigen Strahlen des Abendlichtes die Chance, in den Raum einzudringen. Er konnte nur noch Umriss seiner Umgebung erahnen. Klare Bilder verschwommen vor seinen Augen. Auch die anhaltenden, ihm seine Sinne raubenden Schmerzen an seinen an das Folterbett fixierten Gliedmaßen, nahm er nur noch im Unterbewusstsein wahr. Er gehörte zu den dem Tode Geweihten, den ‚no future persons‘. Kein ‚Hinterm Horizont geht’s weiter‘. Ein jämmerlicher Abgang von der ihn bis dahin so verwöhnenden Bühne des Erfolges lag vor ihm.

Er besaß nicht mehr die Energie, alles in den letzten vierzehn Tagen Geschehene vor seinem geistigen Auge Revue passieren zu lassen. Er konnte sich nur noch an Bruchstücke erinnern. An diese Frau ohne wirklichen Namen, eine Person ohne Emotionen, die ihn in den vergangenen zwei Wochen ‚betreute‘. Eigentlich nur ein kurzer Zeitraum.

Ihm kam diese Zeit wie eine gefühlte Ewigkeit vor. Der hinter ihm liegende Kampf um Leben oder Tod, sein Leben, hatte ihm alle Kraftreserven entzogen. Sein Reservoir an lebensbejahender Zuversicht war erschöpft. Seine Augenlider senkten sich langsam und signalisierten ihm „JB, gib auf. Warum willst du dich noch länger quälen?“

Er versuchte dagegen zu steuern. „Verdammt, jetzt nur nicht einschlafen.“ Kurze Blitzlichter an klaren Gedanken schossen ihm durch seinen ebenfalls schmerzgeplagten Kopf. Ihm war klar, dass er diesen, seinen letzten Kampf nicht mehr lange durchstehen würde.

Allein die laute aus dem Radio tönende Musik bewahrte ihn davor, die Augen zu schließen, in einen Tiefschlaf zu verfallen, aus dem er nicht mehr ins Leben zurückkehren würde. Dessen war er sich bewusst. Im Radio wurde gerade ein Titel von seinem ersten Album ‚Daumen im Sturm‘ gespielt. Der Titel ‚Dort im Norden‘ avancierte zu seinem ersten kleinen Hit. Welch eine Ironie. Damals, vor zig Jahren, in seinem anderen Leben, hatte seine Karriere eigentlich mit diesem Titel begonnen. Und jetzt sollte all dies menschenunwürdig angekettet an ein Bett enden?

Schweißperlen der Angst bahnten sich ihren Weg von seiner Stirn über sein Gesicht hinweg nach unten. JB versuchte sich wach zu halten, spürte aber deutlich, dass ihn seine Lebenskräfte verließen. Der große Meister da oben hatte längst die Eingangstür zu seinem Wunderreich der Erwartungen und Hoffnungen weit geöffnet. JB musste nicht mehr tun, als durch diese Tür zu schreiten. Eintreten in das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten mit dem lockeren Spruch: „Hallöchen Leute, hier bin ich. Lasst uns eine große Party feiern.“ Joachim Butol fühlte sich erbärmlich. Er hatte keine Lust mehr auf dieses schieß Dahinvegetieren. Gleich würde die letzte Runde in seinem dramatisch endenden Leben eingeläutet. „Adieu, macht’s gut. Danke für alles. Und keine Tränen!“ ...